

Das Magazin für
visionäre Ideen

Winter 2023/24

Stadtwerke
Bielefeld 

enervision

A man with glasses and a young girl are looking at a glowing lightbulb and a tablet. The man is smiling and gesturing towards the lightbulb, while the girl is looking intently at the tablet. The background is dark with warm lighting.

PERSPEKTIVEN

Neue Ideen für
aktuelle Herausforderungen

WWW.STADTWERKE-BIELEFELD.DE



Liebe Geschäftskundinnen und Geschäftskunden,

der Winter und insbesondere die Weihnachtszeit haben für viele Menschen einen ganz besonderen Reiz. In den meisten Unternehmen kehrt nach der Jahresendrally etwas Ruhe ein. Es ist die Zeit durchzuatmen, damit Sie erholt in das neue Geschäftsjahr starten können. Beruhigend: Versorgungsengpässe sind in diesem Winter unwahrscheinlich, auch wenn der Energiemarkt nach wie vor volatil ist. Die aktuelle Situation führt uns einmal mehr vor Augen, dass wir innovative Lösungen finden müssen, um einerseits unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu reduzieren und andererseits den steigenden Bedarf an Strom zu decken beziehungsweise diesen effizienter einzusetzen. Im Interview erklärt der Umweltökonom Prof. Dr. Andreas Löschel, welche Rolle mittelständische Unternehmen und die Digitalisierung dabei spielen können, und warum er beim Klimaschutz optimistisch bleibt.

Auch in dieser Ausgabe möchten wir Ihnen interessante Einblicke in die Welt der Stadtwerke Bielefeld geben. So erfahren Sie mehr über das JobTicket für Ihre Mitarbeitenden und unsere Angebote für die Wohnungswirtschaft und für alle, die eine Ladeinfrastruktur für Elektromobilität aufbauen möchten.

Viel Spaß beim Lesen.



Martin Uekmann
Geschäftsführer



Rainer Müller
Geschäftsführer

Winter 2023/24

Inhalt

VISIONEN

04 | „Wir müssen optimistisch sein“

Interview mit Prof. Dr. Andreas Löschel, Inhaber des Lehrstuhls für Umwelt-/Ressourcenökonomik und Nachhaltigkeit an der Ruhr-Universität Bochum

KLARTEXT

10 | Energiemarkt bleibt nervös

Entwarnung bei der Versorgungssicherheit, vorausgesetzt, der Winter wird nicht zu kalt

13 | Drei Fragen an ... Holger Mengedott

„Energie bleibt ein teures Gut“ – es ist zu früh, sich zurückzulehnen

IDEEN

14 | Ein Herz für Lebkuchen

Zu Gast bei der Heinrich Schulze Ladencafé GmbH in Borgholzhausen

18 | Mobilität einfach machen

Das JobTicket von moBiel ist ein attraktives Angebot für Mitarbeitende und Unternehmen

20 | Rundum-sorglos-Ladelösung

Die Stadtwerke Bielefeld bieten Ladelösungen für die Akteure der Wohnungswirtschaft

NEWS

22 | Glasfaser: Daten auf der Überholspur

Breitbandausbau ist entscheidender Wirtschaftsfaktor

23 | Neues von den Stadtwerken Bielefeld

Events & Give-aways, Rückbau AKW Grohnde



NEWS

► **Vielleicht haben Sie es schon gehört**, vielleicht sind Sie aber auch schon selbst angerufen worden: Wir führen gerade eine telefonische Befragung unserer Leser und Leserinnen durch. Dabei möchten wir von Ihnen erfahren, wie Ihnen unser Geschäftskundenmagazin **enervision** gefällt, was wir besser machen können oder ob Ihnen bestimmte Inhalte fehlen. Denn unser Ziel ist es, die enervision stetig besser zu machen und Ihnen spannende Neuigkeiten und relevante Inhalte aus der Energiebranche zu bieten. Dazu sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wir würden uns deshalb freuen, wenn Sie sich die Zeit für die wenigen Fragen nehmen könnten. Alle Antworten werden selbstverständlich anonymisiert. Falls Sie (noch) nicht befragt wurden und trotzdem Wünsche oder Vorschläge äußern möchten, dann nimmt Ihre Kundenbetreuerin oder Ihr Kundenbetreuer Ihre Anregungen gern auf.

Vielen Dank für Ihre Zeit und Unterstützung!


Das Interview

„Wir müssen optimistisch sein“

Der Klimawandel bringt neue Herausforderungen für mittelständische Unternehmen – aber auch viele Chancen. Warum, das erklärt Umweltökonom Professor Dr. Andreas Löschel im Interview.

Professor Löschel, warum sind die Themen Klimawandel und nachhaltige Energieversorgung besonders relevant für mittelständische Unternehmen?

Der Mittelstand steht vor der Herausforderung, dass sich der regulatorische Rahmen signifikant verändern wird. Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu werden und bereits in den 2030er-Jahren CO₂-freien Strom zu erzeugen. Das wird die Rahmenbedingungen für Unternehmen sowohl in Bezug auf ihren eigenen Energiebezug als auch hinsichtlich der Nachfrageseite ändern, und das auf allen Märkten. Es wird eine globale Hinwendung zu klimafreundlichen Produkten, zur Berücksichtigung von CO₂-Fußabdrücken und zu nachhaltiger Produktion geben. Im Bereich der Nachhaltigkeit entsteht so ein globaler Wettbewerb. Da die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen immer mehr zur Voraussetzung für Finanzierungsentscheidungen bei Banken wird, wird es diesen Wettbewerb auch auf der Finanzierungsseite geben.

Welche Bereiche eines Unternehmens sind besonders betroffen?

Insgesamt wird das Thema Klimawandel

und nachhaltige Energieversorgung für alle Bereiche eines Unternehmens eine Rolle spielen, von der Nachfrageseite über die konkreten Risiken des Klimawandels für die Versorgungskette über den eigenen Energiebezug bis zu den neuen Technologien, die in den Markt drängen.

Welche Auswirkungen wird das auf die Energieversorger haben?

Wir müssen uns fragen, wie der Strommarkt in Zukunft aussehen soll. Insbesondere mit den zunehmenden Anteilen stark fluktuierender regenerativer Energien. Der Markt muss in der Lage sein, damit umzugehen. Die Energieversorger werden Ansätze entwickeln, die diese Schwankungen in der Energieerzeugung berücksichtigen: etwa durch aktives Riskmanagement oder durch Derivate, die Preisschwankungen absichern. Wichtig werden auch zunehmend Optionen, um rasch in neue Technologien oder Infrastruktur zu investieren. Zudem wird die Anzahl dezentraler Energieerzeugungssysteme, etwa durch Photovoltaik- und Kleinwindkraftanlagen, weiter zunehmen. Das stärkt lokale Energiegemeinschaften und kann so zur Stabilität des Gesamtnetzes beitragen. ▷

„Die Transformation eröffnet auch neue Perspektiven.“

Prof. Dr. Andreas Löschel

G D

Fakultät für
Sozial-
wissenschaft
Faculty of
Social Science

Fakultät für
Wirtschafts-
wissenschaft
Faculty of
Economics

Juristische
Fakultät
Faculty of Law

Bibliothek GD
Library GD

Welche Chancen und Möglichkeiten wird es für mittelständische Unternehmen in diesem Zusammenhang geben?

Zunächst stellen die Energiewende und der Klimaschutz eine Herausforderung dar: Beides wird erst einmal Investitionen erfordern, Kosten erzeugen und deshalb durchaus schmerzhaft sein. Das macht aber nur Sinn, wenn es auch klare Chancen gibt. Hier sehe ich viele Möglichkeiten gerade für mittelständische Unternehmen, denn diese sind oft agil und anpassungsfähig und können so neue Marktchancen schnell erkennen und nutzen. Sie können in dieser Transformation daher eine führende Rolle einnehmen, indem sie Technologien, Produkte und Dienstleistungen entwickeln, die den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft unterstützen – inklusive neuer Geschäftsmodelle und Partnerschaften, auch über Sektoren hinweg.

Welche Branchen könnten Vorreiter sein?

Viele der notwendigen Technologien für den Klimaschutz sind heute noch nicht auf dem Markt. Dadurch liegt hier enormes Potenzial. Dies umfasst Bereiche wie die Elektrifizierung, die Digitalisierung und die Sektorenkopplung. Und Klimaschutz wird sich auch dort abspielen, wo eine direkte Elektrifizierung schwierig ist. Hier kommen Wasserstofftechnologien und synthetische Kraftstoffe ins Spiel. Für mittelständische Unternehmen bedeutet dies, dass sie einerseits in die Lage versetzt werden müssen, mit diesen Veränderungen umzugehen – Stichwort Versorgung mit bezahlbarer Energie –, andererseits sich noch stärker spezialisieren und in ihren Innovationsbereichen Nischen finden müssen. Ein Schlüsselfaktor für den Unternehmenserfolg wird deshalb die Fähigkeit sein, Innovationen zu entwickeln und umzusetzen.

Halten Sie die Regulierung und den Eingriff durch den Staat für notwendig?

Ja, viele der Veränderungen sind nicht rein marktlich machbar. Dabei gilt soviel Markt wie möglich, soviel Staat wie nötig. Denn die Rolle



Die Rolle der Digitalisierung in der Energiebranche: Löscher betont die Dringlichkeit, digitale Technologien für den internationalen Wettbewerb zu nutzen.

„Der Wandel in der Energieversorgung erfordert eine Neuausrichtung der Unternehmensstrategien.“

Prof. Dr. Andreas Löschel

des Staates in diesem Transformationsprozess ist es vor allem, einen verlässlichen Rahmen zu schaffen. Unternehmen wollen und brauchen berechenbare Risiken. Das heißt nicht, einfach die Transformation zu subventionieren. Der Staat muss vielmehr die entsprechende Infrastruktur für die Transformation bereitstellen und die richtigen Anreize setzen, damit Unternehmen Geschäftsmodelle entwickeln können, die diese Impulse in profitable Strategien umsetzen.

Was sind die nächsten großen Themen, mit denen sich Energieversorgungsunternehmen beschäftigen müssen?

Wir werden in den Energiemärkten eine deutliche Zunahme der Preisschwankungen erleben – über den Tag, über Wochen, Monate und auch räumlich differenziert. Ein zentrales Thema wird sein, wie Energieversorgungsunternehmen diese Flexibilitäten managen und in Wert setzen können. Es geht darum, Verträge und Angebote zu entwickeln, die es den Energieversorgungsunternehmen ermöglichen, als Aggregatoren von Flexibilitäten zu fungieren und diese effektiv zu bewirtschaften. Es wird deshalb verschiedene Vertragskonstellationen geben, da die Präferenzen der Kunden variieren.

Mit dem zunehmenden Anteil erneuerbarer Energien wird das bisherige System, das auf einem stabilen und vorhersehbaren Energieangebot basiert, an seine Grenzen stoßen. Die Nachfrageseite wird vielmehr in der Zukunft dem schwankenden Angebot

folgen. Die Integration von Millionen von Elektroautos, Wärmepumpen und Elektrolyseuren in Deutschland wird so eine neue Dynamik in den Energiemärkten schaffen. Unternehmen müssen lernen, die Marktsignale zu nutzen, um beispielsweise Energie günstig einzukaufen und ihre Produktion entsprechend anzupassen.

Also dedizierte Strommanager und Energieeinkäufer in den Unternehmen?

Die Rolle von Strommanagern und Energieeinkäufern wird sich definitiv weiterentwickeln und noch integrierter in die Unternehmensprozesse eingebunden werden müssen. Es geht künftig darum, die Energiebeschaffung und -nutzung eng mit den verschiedenen Produktionsaktivitäten und Wertschöpfungsstufen zu verknüpfen. Energie wird ein wesentlicher Bestandteil der Supply-Chain-Planung werden. Darüber hinaus wird das Thema Nachhaltigkeit zunehmend in den Fokus rücken. Energie ist dabei ein direkter Faktor, da der CO₂-Fußabdruck unmittelbar mit der Energieerzeugung und -nutzung verbunden ist. Aber auch in anderen Bereichen, wie dem Einkauf, wird Nachhaltigkeit eine größere Rolle spielen.

Die Digitalisierung als normative Kraft innerhalb der Lieferketten, und das global gesehen, wird plötzlich neue Möglichkeiten ergeben. Indem CO₂-Fußabdrücke von praktisch allen Produkten transparent sind und so zu einem entscheidenden Kaufkriterium werden könnten. Da es bereits Möglichkeiten gibt, Produkte inklusive etwa





Angewandte Mikroökonomik

Die angewandte Mikroökonomik wendet Elemente der ökonomischen Theorie auf Fragestellungen im Zusammenhang mit individuellen Entscheidungssituationen und deren gesellschaftlichen Folgen an.



„grünem Stahl“ sehr klimafreundlich zu produzieren, könnten Regionen mit besonderen Vorteilen, wie einem hohen Anteil günstiger regenerativer Energien und den entsprechenden Rohstoffen, eine führende Rolle einnehmen. Nehmen Sie Australien: Dort gibt es viel Platz, viel Sonne und praktisch alle Rohstoffe.

Welche weiteren Chancen der Digitalisierung sehen Sie?

Die Digitalisierung ist zweifellos eine große Chance. Aber sie steckt in Deutschland noch vergleichsweise in den Kinderschuhen. Es ist eine Herausforderung, die wir etwas verschlafen haben, ähnlich wie viele Infrastrukturthermen. Datenautobahnen sind in der heutigen Zeit genauso wichtig wie traditionelle Autobahnen, vielleicht sogar noch wichtiger für die Zukunft. Zu diesen für die Transformation wichtigen Infrastrukturen gehören auch Stromautobahnen, Wasserstoffleitungen, Wärmenetze und CO₂-Leitungen. Sie sind essenziell für Unternehmen, um effizient und wettbewerbsfähig zu agieren. Die Digitalisierung ermöglicht uns die Steuerung und Verteilung der Güter auf diesen „Autobahnen“ und letztendlich die smarte Kopplung der Sektoren, um die Energieflüsse optimal zu leiten. Dazu gehört auch die Entwicklung von Smart Grids sowie intelligenten Energiespeichersystemen. All dies ist entscheidend, um die Energiewende erfolgreich umzusetzen und die Klimaziele zu erreichen.

„Wir brauchen proaktives Handeln und Optimismus.“

Prof. Dr. Andreas Löschel

Wie ändert sich die Rolle der Energieversorger in dieser Transformation?

Früher war Energie in Deutschland relativ günstig. Doch nun, mit dem Ausstieg aus den Kraftwerken und dem Anstieg der Gaspreise, stehen wir vor großen Herausforderungen. Plötzlich rückt auch bei kleinen und mittleren Unternehmen der Energieverbrauch in den Fokus. Energieversorger können hier als Experten eine wichtige Rolle spielen, da sie das Know-how in Sachen Energieeffizienz und sinnvollem Umgang mit Energie besitzen. Sie haben Erfahrungen in verschiedenen Bereichen, die sie replizieren können. In dieser neuen Rolle könnten sie stärker als bisher auch als Berater und Entwickler von maßgeschneiderten Produkten für Unternehmen fungieren und diese dabei unterstützen, Energiespitzen besser zu puffern oder etwa in Speichermedien zu investieren. Ein Beispiel: die Unterstützung beim Aufbau einer Wasserstoff-Infrastruktur,

eventuell inklusive Elektrolyseurs, der von mehreren Unternehmen gemeinsam genutzt wird. Sie können so auch eine zentrale Rolle in regionalisierten Energiestrategien spielen: Sie sind oft stark regional verwurzelt und können daher wichtige Beiträge für Energielösungen auf kommunaler Ebene leisten.

Wie sehen Sie die Aussichten kleinerer Energieversorger bei der Transformation?

Dank ihrer oftmals großen Marktnähe haben sie hier grundsätzlich gute Aussichten und Chancen. Sie müssen sich aber aktiv darauf einlassen. Es ist eine Herausforderung, insbesondere für kleine Stadtwerke, die nicht unbedingt einen komparativen Vorteil in diesen neuen Themen haben. Man könnte sich durchaus vorstellen, dass große Player wie Google in diesen Markt eintreten und wegen ihrer Größe Skaleneffekte erzielen, wodurch sie einen massiven Wettbewerbsvorteil hätten. Daher ist es wichtig, dass kleinere Unternehmen dieses Feld aktiv bearbeiten. Sie müssen jedoch aufpassen, dass sie nicht zu klein sind, um diese Herausforderungen zu bewältigen, und könnten etwa Synergien mit größeren Partnern nutzen. Die lokale Verwurzelung und das entsprechende Know-how ist hier besonders wichtig.

Welche strategischen Schritte für Unternehmen sehen Sie in den kommenden drei bis fünf Jahren als am dringendsten an?

In den nächsten Jahren wird der Ausbau der erneuerbaren Energien weiter voranschreiten, was die Marktlandschaft erheblich

verändern wird. Auch der Wärmebereich wird eine zunehmende Rolle spielen und erhebliche Chancen auch im Kontext von Beratungsleistungen bieten. Ich halte es für entscheidend, dass sich Unternehmen systematisch mit der Entwicklung neuer Produkte beschäftigen, die für einen von erneuerbaren Energien getriebenen Markt geeignet sind und die Belange der Unternehmen bei ihrer Energieversorgung aufnehmen. Also nicht nur technologisch fortschrittlich sind, sondern auch in ein sich veränderndes regulatorisches Umfeld passend.

Sie klingen trotz allem zuversichtlich ...

Ja, und es ist wichtig, dass wir unseren Optimismus bewahren. Und es gibt auch gute Gründe dafür. So sinken die Kosten für erneuerbare Energien und Batterietechnologien kontinuierlich, was darauf hindeutet, dass die Veränderungen weitergehen, auch wenn vielleicht nicht in dem Tempo, das viele sich wünschen. Ich bin überzeugt, dass wir durch globales Handeln die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels noch abmildern können. Aber wir müssen uns auch darauf einstellen, mit den Folgen des Klimawandels umzugehen. Dies wird eine Herausforderung sein, vor allem in den am stärksten betroffenen Regionen des Globalen Südens. Gemeinsam können wir eine bessere Zukunft gestalten. Dazu müssen wir Klimaschutz aber ohne Scheuklappen und mit viel Pragmatismus angehen. Dann muss es nicht die Welt kosten, unseren Planeten zu retten. □

PROF. DR. ANDREAS LÖSCHEL

Prof. Dr. Andreas Löschel leitet seit September 2021 den Lehrstuhl für Umwelt-/Ressourcenökonomik und Nachhaltigkeit an der Ruhr-Universität Bochum. Er ist seit 2011 Vorsitzender der Expertenkommission der Bundesregierung zum Monitoring-Prozess „Energie der Zukunft“. Seine Expertise und sein Einfluss in der Wissenschaft sind weitreichend, was sich unter anderem in seiner Rolle als Leitautor des Weltklimarates (IPCC) für den 5. und 6. Sachstandsbericht zeigt. Löschel wurde für seine herausragende Forschung

mit dem Deutschen Wirtschaftspreis 2022 der Joachim Herz Stiftung ausgezeichnet und ist Mitglied der Deutschen Akademie für Technikwissenschaften (acatech). Seit 2017 zählt er im F.A.Z.-Ökonomenranking regelmäßig zu den fünfzig einflussreichsten Ökonomen in Deutschland. Seine Arbeit konzentriert sich auf die Schnittstellen von Energie, Umwelt und Wirtschaft, wobei er sich insbesondere mit den Herausforderungen und Chancen der Energiewende auseinandersetzt. → www.loeschel.org



→ Herausforderung 2024

Energiemarkt bleibt nervös



Der Einmarsch Russlands in die Ukraine hat das Gefüge im Energiemarkt verschoben. Die Sorge um die Versorgung im Winter hat Gas zum Treiber der Preisentwicklung werden lassen. Strom, Kohle und auch CO₂ folgten im Großhandel den Gaspreisen.

Gaslieferstopp löst Preiskrise aus

Mit der drastischen Reduzierung der russischen Gasexporte im August 2022 kam es zu einem massiven Preisanstieg. Die Sorge, dass die in Speichern vorhandenen Gasmengen und die Importe aus anderen Lieferländern nicht für den Winter reichen könnte, trieb die Notierungen für Gas und in der Folge für Strom in ungeahnte Höhen. Ende August 2022 erreichte der Gasjahreskontrakt (Band) für 2023 an der Börse mehr als 300 Euro/MWh. Das ist das Zehnfache dessen, was der Kontrakt im Oktober 2021 kostete.

Im Sog der Gaspreise, aber auch unter dem Einfluss der Hitzewelle

des Sommers 2022, zogen auch die Strompreise auf Rekordniveau an. Durch die Hitze sanken die Pegelstände der Gewässer. Kohle- und Kernkraftwerke schränkten mangels Kühlung ihre Produktion ein, Gaskraftwerke mussten einspringen, was den kurzfristigen Handel beflügelte. Im angespannten Marktumfeld zog auch der Stromterminhandel in Sorge um Gasknappheit an. Der Jahreskontrakt Base für 2023 lag an der Börse Ende August 2022 bei 985,00 Euro/MWh.

LNG als stabilisierender Faktor

Obleich die Pipelines Nord Stream 1 und 2 Ende September gesprengt wurden, hatte dies im Herbst und

Winter 2022 keinen Preiseffekt. Stattdessen drückten die hohen Temperaturen, gut gefüllte Speicher und größere Liefermengen aus Norwegen das Preisniveau. Zudem nahmen konstante LNG-Lieferungen in Nordwesteuropa zu.

Zum Jahresende lief der Jahreskontrakt 2023 aus. Der Kontrakt für 2024, der die Preisbewegungen zuvor auf niedrigerem Niveau mitmachte, sank bis zum Ende der Heizperiode Ende März weiter auf 58,71 Euro/MWh. Der Ausbau der LNG-Infrastruktur verhinderte im Sommer 2023 einen Ausbruch der Terminpreise, während die Speichernachfrage die kurzfristigen Gaspreise hoch hielt. Der Stromhandel folgte der Bewegung des Gasmarktes. Im Sommer setzte der Ausfall der französischen Kernkraftwerke preistreibende Signale, aber eine echte Eigendynamik war nicht erkennbar.



→ Im Sommer 2023 bewegten sich die Strompreise auf Rekordniveau

Die Unsicherheiten sind nicht überwunden

Die hohe Volatilität zeigt, wie nervös der Energiemarkt ist und dass die Krise noch nicht überwunden ist. Im September wurde ein Arbeitskampf in den LNG-Terminals in Australien zum Preistreiber, obwohl die Mengen, die im „Worst Case“ für den Weltmarkt hätten entfallen können, eher überschaubar gewesen wären. Auch das ▷



→ Die Gasspeicher in Deutschland sind vor dem Winter gut gefüllt

jüngste Gasleck am Baltic Connector hat kaum Auswirkungen auf die europäische Gasversorgung. Trotzdem reagierte der Markt deutlich auf den Vorfall. Es besteht die Sorge, dass die Infrastruktur nicht einfach zu schützen ist.

Auswirkung des Nahost-Konflikts unklar

Deutlich mehr Einfluss hatten die norwegischen Lieferengpässe. Immer wieder kommt es dort zu Verlängerungen und Verzögerungen bei Wartungsarbeiten. Noch unklar ist, welche Auswirkungen der Nahost-Konflikt auf die Gasversorgung und -preise haben wird. Eine Ausweitung des Konflikts könnte einen deutlichen Preisschub bewirken. Dabei bängen die Marktbeteiligten weniger um die Produktion als

um die Sperrung von Schifffahrtswegen für LNG, insbesondere den Suez-Kanal.

Die LNG-Versorgung ist ein Baustein für die Versorgung Europas im Winter. Der andere Baustein sind die Speicher. Diese sind gut gefüllt, sodass es an dieser Stelle Entwarnung für die Versorgungssicherheit gibt – allerdings unter der Voraussetzung, dass der Winter nicht allzu kalt wird. Bisher hatten wir einen vergleichsweise warmen Winter, die Speicher sind gut gefüllt und die Nachfrage aus Fernost ist ebenfalls gering. Dies führte Mitte Dezember zu einem Rückgang der Preise für 2024 unter 40 €/MWh. Mitte Dezember lagen der Strompreis Base für 2024 an der Börse nur noch bei rund 100 €/MWh. Wie es weitergeht, ist unklar. Händler geben inzwischen keine Prognosen mehr ab, zu unvorhersehbar hätten sich die Preise in den vergangenen Wochen entwickelt. □



Den Markt beschäftigt auch die Sicherheit der Infrastruktur.

„Energie ist ein teures Gut“

Holger Mengedott, Geschäftsbereichsleiter Markt und Kunde bei den Stadtwerken Bielefeld, über die Entwicklung der Energiepreise.

1 Herr Mengedott, die Lage auf den Energiemärkten scheint sich entspannt zu haben. Können wir uns zurücklehnen?

Holger Mengedott: Davon möchte ich abraten. Es ist richtig, dass die Preise nachgegeben haben und ein Stück weit eine neue Normalität Einzug gehalten hat. Aber die Entspannung steht auf tönernen Füßen. Die Märkte sind nervös. Wir sehen, dass es bei politischen Ereignissen – und davon gab es in den letzten Wochen bedauerlicherweise einige – sofort zu Preisausschlägen kommt.

2 Aber die Gasversorgung selbst ist sicher und ausreichend?

Sagen wir so: Bei einem milden bis normalen Winter sehe ich uns ausreichend gut gewappnet. Bei einem überdurchschnittlich kalten Winter ist aber eine

3
Fragen
an...



50 %

unseres Gases wurden bis vor zwei Jahren aus Russland bezogen

Engpass-Situation trotz gut gefüllter Gasspeicher denkbar. Wir dürfen nicht vergessen, dass bis vor zwei Jahren rund 50 Prozent unseres Gases aus Russland bezogen wurde. Diese Mengen konnten bis heute durch alternative Gasbezüge, wie beispielsweise Flüssiggas, nicht vollständig kompensiert werden.

3 Was ist Ihr Tipp für die kalte Jahreszeit?

Auch wenn es schon oft genannt wurde: Wir müssen mit Energie haushalten. Dann kommen wir voraussichtlich gut durch den Winter. Und nicht zuletzt sollten wir das auch aus ökonomischen Gründen tun: Energie ist trotz zuletzt gesunkener Preise im Vergleich zur Vergangenheit noch immer ein teures Gut. □



Peter Knaust
und seine
Frau Brunhild
eröffneten
1987 das
Ladencafé.

→ Tradition

Ein Herz für Lebkuchen

Zu Besuch in Borgholzhausen, wo traditionelle Rezepte auf moderne Produktion treffen. Die Heinrich Schulze Ladencafé GmbH stellt seit fast 200 Jahren mit viel Liebe und Energie Gebäck und Lebkuchen her.

Betritt man die Schulze-Produktionshallen, kommt direkt Weihnachtsstimmung auf. Der Duft von Gebäck durchzieht die Räumlichkeiten, besonders intensiv dringt eine Note von Koriander, Ingwer, Nelken und Muskat in die Nase: Lebkuchen! Hier in Borgholzhausen entstehen die typisch weihnachtlichen Spezialitäten und gehen hinaus in die Welt.

Leckerei mit Tradition

Lebkuchen, Honigkuchen und Printen gelten als klassisches Weihnachtsgebäck. Im Jahr 2022 wurden in Deutschland über

87.500 Tonnen davon im Wert von rund 282,38 Millionen Euro produziert. 300 Tonnen davon in Borgholzhausen. „Es gibt einige große Player auf dem Markt, aber wir verstehen uns als industrielle Manufaktur“, erklärt Peter Knaust, ehemaliger Geschäftsführer und Vertreter der fünften Generation im familiengeführten Traditionsbetrieb. „Nach dem Brand von 1997 haben wir die Produktion wieder aufgebaut, uns verkleinert und auf unsere Tradition rückbesonnen.“ Mit rund 50 Mitarbeitenden, besten Zutaten, viel Handarbeit und individuellen Produkten. Die sich immer größer



„Früher waren Industrie und Menschen regional vernetzt.“

Peter Knaust, früherer Geschäftsführer

und moderner entwickelnde Produktion wurde bereits 1959 an den aktuellen Standort am Haller Weg verlagert, eine alte Segeltuchfabrik. „Früher waren Industrie und Menschen regional vernetzt, hier wurde Flachs angebaut, den man für das Leinen brauchte“, weiß Knaust zu berichten. „Für die Bestäubung brauchte man Bienen und für Lebkuchen wiederum deren Honig.“ Wie man schon im Originalrezept von Unternehmensgründer Johann Heinrich Schulze nachlesen kann, der sich im Laufe der Jahre auf die Lebkuchenbäckerei spezialisierte: „Man nimmt 2 Schep Sirop und 3 Schep Honig und etwas braunen Sandzucker und etwas Alaun, und das kocht man dann eine halbe Stunde und dann macht man einen Teig von ordinärem Rockenmehl.“ Das vielfältige Rezeptbuch, mit dem sein Geselle – und ▷



Heinrich Schulze Ladencafé

Das Unternehmen wurde 1830 von Johann Heinrich Schulze gegründet, 1848 wurde die Produktion in das Stammhaus Freistraße 23 verlegt. 1997 zerstörte ein Großbrand das Werksgelände, 1998 erfolgte der Wiederaufbau. Seit 2018 leitet Arne Knaust als Geschäftsführer die Firma in sechster Generation. www.schulze-ladencafe.de

Fotos: Jörg Sängler



Das Stammhaus beherbergt auch das Ladencafé, ein beliebter Treffpunkt.



Das Sortiment umfasst bis zu 50 verschiedene Gebäck- und Lebkuchenspezialitäten – auf Wunsch erhältlich in aufwendiger Verpackung. Die Beschriftung und Verzierung der Lebkuchenherzen liegt in den Händen der Mitarbeiterinnen.

späterer Schwiegersohn – Carl Knaust aus seiner fünfjährigen Wanderzeit in den USA mitbrachte, ist bis heute erhalten und sein Inhalt immer noch die Grundlage für die heutigen Rezepturen. Der Vertrieb der feinen Backwaren wie „Zuckerbrieses, Moppen, Makronen oder Schokoladefitzebohnen“ fand früher auf den umliegenden Jahrmärkten durch Wanderverkäufer mit der traditionellen Kiepe statt. Das Praktische an Lebkuchen: Sie zählen zu den Dauerbackwaren und sind für einen längeren Zeitraum lagerfähig und haltbar. Selbst der Teig ohne die Triebmittel, Gewürze und Eier – im Wesentlichen also das Gemisch aus Mehl und Honig oder einem anderen Süßungsmittel – kann über Tage, Wochen oder sogar Monate gelagert werden.

Die zunehmende Verbreitung modernerer Fortbewegungsmittel erweiterte in der Folgezeit das Vertriebsgebiet. „Heute betreiben wir einen Online-Shop und liefern etwa zehn Prozent unserer Produktion ins Ausland“, betont Arne Knaust, Geschäftsführer in der sechsten Generation. „Bei Produkten wie individuell gestalteten Lebkuchenherzen etwa nutzen die Interessenten den Shop allerdings eher, um sich ein Bild vom Angebot zu machen. Zum Bestellen kommen Sie dann meist doch zu uns.“

Mit der Zeit gehen

Das Unternehmen aus Borgholzhausen geht auch beim Thema Nachhaltigkeit mit der Zeit: „Wir sind seit 2018 Kunden der Stadtwerke Bielefeld und beziehen für unser Ladencafé und unsere kleine Fabrik ausschließlich Ökostrom“, unterstreicht Arne Knaust. „Den Ausschlag hat hier die gute direkte Betreuung der Stadtwerke Bielefeld und die regionale Nähe gegeben. Wir werden regelmäßig auch über die Entwicklungen auf dem Energiemarkt informiert.“ Den Erdgasverbrauch kompensiert das Unternehmen mit Klimaschutzprojekten,



„Stückzahl eins: Das ist klassisches Handwerk.“

Arne Knaust, Geschäftsführer

die vom TÜV Rheinland zertifiziert sind. Ein Teil der Energie für die Produktion stammt aus den Photovoltaikanlagen auf dem Hallendach.

Individuell und mit Herz

Denn Energiesparen ist auch für die Lebkuchenbäcker ein Thema, gerade an der 150 Meter langen Backstraße mit den 300 Grad heißen Öfen. Von der Portionierung des Teigs und dem Verpressen in die Backformen bis hin zum Backen, Füllen und Überziehen mit Schokolade erfolgt hier alles automatisch. Vom Manufakturcharakter ist hier



wenig zu sehen. Den gibt es im Obergeschoss, bei den klassischen Lebkuchenherzen, die man von Jahrmärkten und Volksfesten kennt. Hier oben herrscht geschäftige Ruhe, während die Mitarbeiterinnen mit dem Spritzbeutel von Hand dekorieren und die gewünschten Beschriftungen auftragen. So bekommen Kunden und Kundinnen das Herz, welches gewünscht und bestellt wurde – von den Standards für die Kirmesbesucher und der individuellen Großcharge für die Firmenfeier bis hinunter zur Stückzahl eins. „Das ist klassisches Handwerk“, erklärt Arne Knaust. □

Ihr Ansprechpartner bei den Stadtwerken:

Marco Bischof, (0521) 51-7305,
marco.bischof@stadtwerke-bielefeld.de



Die Produktion liegt in den Räumlichkeiten einer früheren Segeltuchfabrik.



Mobilität einfach machen



Das JobTicket von moBiel ist ein attraktives Angebot für Firmen* und Mitarbeitende – gerade im Winter, wenn Wind und Wetter, Schnee, Eis oder Staus den Weg zur Arbeit erschweren. Über das JobTicket-Portal ist die Bestellabwicklung nun noch einfacher.

Es gibt für Unternehmen viele Möglichkeiten, Mitarbeitenden ihre Wertschätzung auszudrücken und mit Benefits die Attraktivität für Bewerberinnen und Bewerber zu steigern. Dazu gehören auch Mobilitätsangebote wie das JobTicket von moBiel. Das JobTicket ermöglicht Ihren Mitarbeitenden rund um die Uhr preisgünstige, flexible Mobilität für Beruf und Freizeit: stressfrei pendeln, keine Parkplatzsuche, die Fahrtzeit für andere Dinge nutzen und nebenbei noch die Umwelt schonen.

Und dem verkehrssicheren Weg zum Team-Event und nach Hause steht gerade in der kalten Jahreszeit nichts mehr im Weg.

Preisgünstige Mobilität

Das JobTicket ist ausschließlich als personalisierte Variante erhältlich. Auch das Deutschlandticket kann von Ihren Mitarbeitenden als JobTicket-Variante bezogen werden, wobei die tariflichen Merkmale mit denen des Deutschlandtickets identisch sind. Nur der Preis wird vergünstigt, wenn Sie als

Arbeitgeber einen steuerfreien Zuschuss zahlen. Leisten Sie beim Deutschlandticket mindestens einen Zuschuss von 12,25 Euro pro Ticket und Monat, bekommen Sie von moBiel 5 Prozent Rabatt. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zahlen dann nur noch 34,30 Euro für ein Deutschlandticket statt 49,00 Euro. Die Zuschusszahlung ist steuer- und sozialabgabenfrei und wirkt sich nicht auf den monatlichen Freibetrag aus.

Das JobTicket ist auch eine Antwort auf das Problem der „letzten Meile“ zur Arbeit, da es den Zugriff auf die Sharing-Vorteile von moBiel ermöglicht. Es gibt zum Beispiel 60 Freiminuten bei jeder Ausleihe über das Fahrradverleihsystem meinSigg und 30 Prozent Rabatt bei jeder Ausleihe über den E-CarSharing-Anbieter CITYca. Das JobTicket bietet darüber hinaus abends und am Wochenende die Möglichkeit, eine weitere Person mitzunehmen (gilt nicht für das Deutschlandticket), sowie eine Mobilitätsgarantie mit Kostenerstattung bei Verspätung, wie beim Deutschlandticket auch.



IHRE VORTEILE

- Wenig Verwaltungsaufwand durch Selfservice der Mitarbeitenden
- Auswertung durch Exportfunktion
- Kombination mit langlebigem E-Ticket in Chipkartenform, vereinfachte Ticketausgabe
- Optional: Direktversand an die Wohnanschrift Ihrer Mitarbeitenden
- Weniger interner Klärungsbedarf dank selbsterklärender Tariffindung

* Firmensitz muss in Bielefeld sein; für eine Kooperation müssen mindestens 5 Tickets bezogen werden.

„Rund 80 Prozent der Unternehmen geben einen Zuschuss zum JobTicket.“

Moritz Schiller,
Geschäftskundenservice moBiel



Bestellprozess vereinfacht

Der Bestellprozess für Großkunden wurde noch einmal vereinfacht und er-

folgt künftig über das JobTicket-Portal. Das ist konfigurierbar auf Ihre verwaltungsinternen Regelungen, etwa interne Bestellfristen, Mindestvertragslaufzeiten oder Ihren Arbeitgeberzuschuss. Durch die Abwicklung über das JobTicket-Portal und das eTicket haben Sie als Arbeitgeber nur wenig Aufwand. Die Bestellung des Tickets oder eine Kündigung erfolgt individuell durch Ihre Mitarbeitenden. □

→ Ihr Kontakt bei moBiel

Geschäftskundenservice moBiel
Tel. (05 21) 51-76 99, jobticket@moBiel.de

Mehr Informationen unter:

→ www.mobiel.de/geschaeftskunden

Die Rundum-sorglos-Ladelösung

Die Elektromobilität boomt, allerdings fehlt gerade im privaten Raum vielerorts die notwendige Ladeinfrastruktur. Die Stadtwerke Bielefeld bieten Akteuren der Wohnungswirtschaft nun das Rundum-sorglos-Paket für alle Ladelösungen.



Digitalisierung, Energie- und Mobilitätswende: Die Welt verändert sich, ebenso die Anforderungen an Unternehmen und Privathaushalte. Auch die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Der Wohnungsmarkt erfordert es, attraktive Wohnungen, Liegenschaften oder Objekte mit zukunftsfähiger Ausstattung und Infrastruktur für die boomende Elektromobilität anzubieten.

Den Entwicklungen gerecht werden

Die Zahl der rein elektrischen Fahrzeuge hat sich in Deutschland seit 2018 mehr als verzehnfacht. Dem trägt der Gesetzgeber Rechnung und sieht beispielsweise bei Neubauten und Renovierungen die Berücksichtigung von E-Ladeplätzen vor. Auch ein Rechtsanspruch von Mieterinnen und Mietern auf eine Ladestelle ist längst verabschiedet. Darauf müssen Immobilienverwalter und Akteure aus der Wohnungswirtschaft reagieren: zum einen, um die gesetzlichen Vorgaben umzusetzen, zum anderen aus Eigeninteresse, um ihre Immobilie(n) mit Ladesäulen aufzuwerten und diese so attraktiver und zukunftssicher zu machen.

Das Rundum-sorglos-Paket

„Wir stehen den Haus- und Immobilienverwaltungen sowie Wohnungsbaugesellschaften dabei als Partner zur Seite“, erklärt Lennart Schröder vom Bereich „Energiedienstleistungen“ der Stadtwerke Bielefeld. „Sowohl wenn es um die Planung und den Bau bedarfsorientierter E-Ladeeinrichtungen geht, als auch bei der sicheren Stromversorgung von Elektroautos.“ Dafür entwickeln und planen die Stadtwerke gemeinsam mit den Kundinnen und Kunden jeweils ein vollständiges, einheitliches Ladekonzept.

„Nur eine Wallbox installieren können viele. Wir bieten Rundum-Lösungen.“

Lennart Schröder, Energiedienstleistungen, Stadtwerke Bielefeld



IHRE VORTEILE

- Vorbereitung aller Parkplätze (sofern gewünscht) für die Installation von E-Ladepunkten
- Installation der aktuell gewünschten Anzahl an Ladepunkten
- Bedarfsorientierte und effiziente Erweiterung um zusätzliche E-Ladepunkte
- Intelligentes Lademanagement-System, das für stetige Stromversorgung der Ladepunkte und einen konformen Betrieb des Hausanschlusses sorgt
- Zentrale Ferndiagnose zur Erkennung und Behebung von Störungen mit Backend
- Fernverwaltung beispielsweise der Nutzerkreise einzelner E-Ladepunkte über ein Backendsystem
- Monatliche Abrechnung der geladenen Strommengen jedes einzelnen E-Ladepunktes mit den Nutzerinnen und Nutzern

Maßgeschneidert von Anfang bis Ende

Das Angebot umfasst alle Beratungs- und Serviceleistungen für den Aufbau der individuellen Ladeinfrastruktur. Auf Basis eines technischen Konzepts wird ein Angebot erstellt, das von der Bedarfsanalyse und Konzeptionierung über die Installation mit Fachbetrieben und Betriebsführung inklusive Wartung bis hin zur Abrechnung der geladenen Strommengen alle Schritte umfasst. Auf Wunsch helfen die Expertinnen und Experten bei der Suche nach geeigneten Förderprogrammen.

Parkflächen fit machen für morgen

Dank der individuellen Planung können die Stadtwerke flexibel (re)agieren. „Wenn Sie im Außenbereich Stellplätze ertüchtigen möchten, dann ist das vergleichsweise einfach“, erklärt Schröder. Anders sieht es bei der nachträglichen Installation von Ladeinfrastruktur in den Tiefgaragen von Mehrfamilienhäusern aus. „Davon gibt es viele in Bielefeld“, so Schröder, „am häufigsten erreichen uns Anfragen für Gebäude mit etwa 30 Wohneinheiten.“ Aber wie bekommt man den Strom unterirdisch in diese Einheiten? „Wir messen die bestehende Auslastung

des Hausanschlusses und planen den voraussichtlichen Bedarf. Dann legen wir Leerrohre bis zu jedem Stellplatz und installieren – falls von den Mieterinnen und Mietern gewünscht – die nötigen Wallboxen.“ Die Abrechnung der Verbräuche erfolgt über die Stadtwerke direkt mit den Mietern – ein weiterer Vorteil für die Vermietenden, die zudem davon profitieren, dass sie einen Ansprechpartner haben. □

→ Ihr Kontakt

bei den Stadtwerken Bielefeld

Lennart Schröder, Tel. (05 21) 51-49 64
lennart.schraeder@stadtwerke-bielefeld.de

Unternehmen sind heute auf leistungsfähige und zuverlässige Datenübertragung angewiesen.



GLASFASER

Daten auf der Überholspur

Die Welt wird immer digitaler – das ist keine neue Nachricht. Aber das bedeutet: Was heute an Internetgeschwindigkeit zufriedenstellend ist, wird schon bald nicht mehr ausreichen.

Als regionaler Telekommunikationsanbieter betreibt BITel eigene Glasfasernetze und investiert seit Jahren mit Infrastrukturpartnern in den glasfaserbasierten Breitbandausbau im Großraum Bielefeld und Gütersloh. Ein entscheidender Faktor, damit die ostwestfälische Wirtschaft konkurrenzfähig bleibt. Egal ob durch ein Höchstmaß an Prozessoptimierung dank digitaler, automatisierter Prozesse oder eine Produktionsweise „just in time“ – der Erfolg hängt von einer leistungsfähigen und zuverlässigen Datenübertragung ab.

Zukunftsfähige Gigabit-Glasfaseranschlüsse sorgen in den Gewerbegebieten für die notwendige Digitalisierung, wie bei der insensiv GmbH, die unter anderem für die Entwicklung von Leergutscannern große Datenmengen

verarbeitet und verschickt. Geschäftsführerin Sandra Bugiel ist begeistert: „Die direkte Anbindung unserer Firma an das zukunftsfähige Datennetz sichert uns Wettbewerbsvorteile. Wir haben datenintensive Anwendungen, die schnell funktionieren müssen. Mit dem geförderten kostenfreien Glasfaseranschluss sind wir für die Zukunft gut aufgestellt.“

Mit BITel hat die Firma den Kommunikationspartner vor Ort, der für die speziellen Anforderungen von insensiv passende Lösungen entwickelt. Glasfaser bringt Daten extrem schnell in jedes Unternehmen – unabhängig von Größe und Branche. Egal ob geförderter oder eigenwirtschaftlicher Glasfaserausbau, mit der BITel haben Unternehmen im Großraum Bielefeld und Gütersloh einen regionalen Partner an ihrer Seite, der professionelle Kommunikation über Glasfasernetze mit passenden Bandbreiten und dem persönlichen BITel-Service bietet.

→ www.bitel.de/geschaeftskunden

Fokus auf erneuerbare Energien

Zukunftsfähiges Konzept



Die letzten drei Atomkraftwerke in Deutschland wurden zum 15. April 2023 abgeschaltet. Mit der Abschaltung des AKW Grohnde zum 31. Dezember 2021 haben auch die Stadtwerke Bielefeld quasi ihren Ausstieg aus der Atomenergie vollzogen. Das Kernkraftwerk hat in seiner Laufzeit mehr als 400 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugt.

Mit der Abschaltung Ende 2021 ist das Kapitel Grohnde allerdings noch nicht abgeschlossen. Der Rückbau wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Zudem wird parallel bereits seit Jahren das Erzeugungsportfolio auf Erneuerbare Energien umgestellt. Schon seit Längerem investieren die Stadtwerke in die regenerative Energiegewinnung aus Sonne, Wind, Holz und Biogas.

Bereits im Jahr 2000 war die SchücoArena von Arminia Bielefeld eines der ersten Stadien in Deutschland mit einer Solaranlage auf dem

Tribürendach. 2009 gingen die ersten Windkraftanlagen der Stadtwerke Bielefeld ans Netz. Im gleichen Jahr nahm ein Holzkraftwerk seine Arbeit auf, das im Jahr mit 25.000 Tonnen Holz Wärmeenergie und Strom erzeugt. Fast genauso lange gewinnen die Stadtwerke Bielefeld Energie mit ihrer Biogasanlage in Dornberg. 2022 sowie Anfang 2023 gingen neben dem Biomethan-BHKW in der Meisenstraße zwei weitere in Betrieb.

Ein weiterer, zentraler Baustein des Energiekonzepts ist der Ausbau der Windenergie. Mit ihren Windkraftanlagen versorgen die Stadtwerke Bielefeld schon heute insgesamt rund 35.200 Haushalte klimafreundlich mit Strom. Auch zukünftig bleiben die Windkraftanlagen und Photovoltaik-Anlagen auf Freiflächen oder bei unseren Kunden ein wichtiger Schlüssel zum Gelingen der Energiewende.

Events & Give-aways

Teambuilding-Aktivitäten machen Spaß und sind wichtig, um das Vertrauen und die Zusammenarbeit innerhalb eines Unternehmens zu fördern. Warum also nicht einfach mal als Team Schlittschuh laufen? In der Wintersaison können Sie dafür die Oetker-Eisbahn exklusiv mieten und auf der überdachten Eisbahn Ihre Runden drehen oder beim Eisstockschießen in kleinen Teams gegeneinander antreten. Der Eissportservice Bielefeld bietet vor Ort Schlittschuhe zum Verleih an. Ein Tipp für alle, die auf der Suche nach einer einzigartigen Eventlocation sind: Der beliebte SparrenExpress kann

ebenfalls für Feierlichkeiten gebucht werden. Und mit den individuell konfigurierbaren Gutscheinen der Bielefelder Bäder haben Sie gleich ein attraktives Geschenk für Ihre (Weihnachts-)Tombola, Geburtstage oder Firmenjubiläen parat.

→ www.moBiel.de
 → www.bielefelder-baeder.de



Ihre Ansprechpartner



Christian Kracht
Leiter Energiedienstleistungen
Tel. (05 21) 51-78 83
christian.kracht@
stadtwerke-bielefeld.de



Michael Krause
Leiter Vertrieb
Sondervertragskunden
Tel. (0521) 51-7430
michael.krause@
stadtwerke-bielefeld.de



Steffen Hamann
Leiter Vertrieb Privat-
und Gewerbekunden
Tel. (0521) 51-4595
steffen.hamann@
stadtwerke-bielefeld.de



Frank Walter
Leiter Vertrieb
Wohnungswirtschaft
Tel. (0521) 51-4402
frank.walter@
stadtwerke-bielefeld.de

Impressum

enervision – Geschäftskunden-Magazin
der Stadtwerke Bielefeld GmbH

Herausgeber Stadtwerke Bielefeld GmbH,
Schildescher Straße 16, 33611 Bielefeld
Marcus Lufen (V. i. S. d. P.)

Titelfoto Getty Images/Westend61

Fotos Rückseite Sarah Jonek, privat,
Jörg Sänger, Thorsten Ulonska

Realisation TERRITORY GmbH

Redaktion Stephan Kuhn, Sebastian Reichhardt

Layout Claudia Kuhn

Druck Territory GmbH, Eiserstraße 10, 33415 Verl

Redaktionsschluss: 8. Dezember 2023



Gedruckt auf
100 % Altpapier –
der Umwelt zuliebe